



Die Hafner Anderegg, Kachelofenbauer aus Wangen an der Aare

Andreas Heege und Andreas Kistler

Ein Haus ohne Zentralheizung? Wer kann sich das heute noch vorstellen? Und doch war es während Jahrhunderten so. Auch in Wangen an der Aare.

Im Winter war es in den Häusern in der Küche etwas wärmer als draussen. Mit einem Kachelofen wurden maximal die Stube und eventuell eine Nebenkammer geheizt. Der Bau und die Pflege der lebenswichtigen Öfen lagen in den Händen von Spezialisten, Hafnern, die neben den schönen Kachelöfen meist auch noch Geschirr produzierten. Wangen an der Aare war im 16. Jahrhundert die kleinste Stadt im Kanton Bern. Sie hatte nur etwa 110 Einwohner. Gleichwohl lässt sich dort erstmals zwischen 1634 und 1638 ein Hafner Martin Hartmann nachweisen, der der Burgergemeinde für einen Brennofen Zins zahlte. 1634/35 setzte er einen Ofen im Zollhaus Wangen an der Aare auf und 1635/36 einen Ofen im Schloss (Landvogtei). Für ihn galt eine 1636 erlassene Handwerksordnung der Landvogteien Aarwangen und Bipp.¹ 1658/59 gibt es Hinweise auf einen Hafner Bendicht Burckhardt (vorher ab 1641 in Walliswil bei Wangen). Er setzte Öfen im Schloss und arbeitete vermutlich bis 1685/86 in Wangen an der Aare. Vor 1757 lässt sich auch noch ein Abraham Rikli (1688–1757) als Hafner nachweisen, der zugleich Werkmeister und Feuerschauer war.² 1798 sind im Helvetischen Eidregister für Wangen an der Aare noch weitere Hafner nachzuweisen: Johannes Arn aus Wangen an der Aare (1768–1834), Ludwig Kräuchi aus Bärswil (1770–1851) und Johannes Berchtold aus Safenwil (1752–?), der zu diesem Zeitpunkt jedoch in Inkwil lebte (und arbeitete?). Von keinem dieser Hafner hat sich ein Kachelofen erhalten.

¹ Schwab 1921, 14–16.

² Alle nachfolgenden Informationen, soweit nicht anders belegt, nach Mühletaler 1983, basierend auf Informationen von K.H. Flatt, 1982.

Vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert sind es dann die Hafner Anderegg, die lokal Kachelöfen und Geschirr produzierten. Über sie sind wir dank umfangreicherer Archivstudien gut informiert.

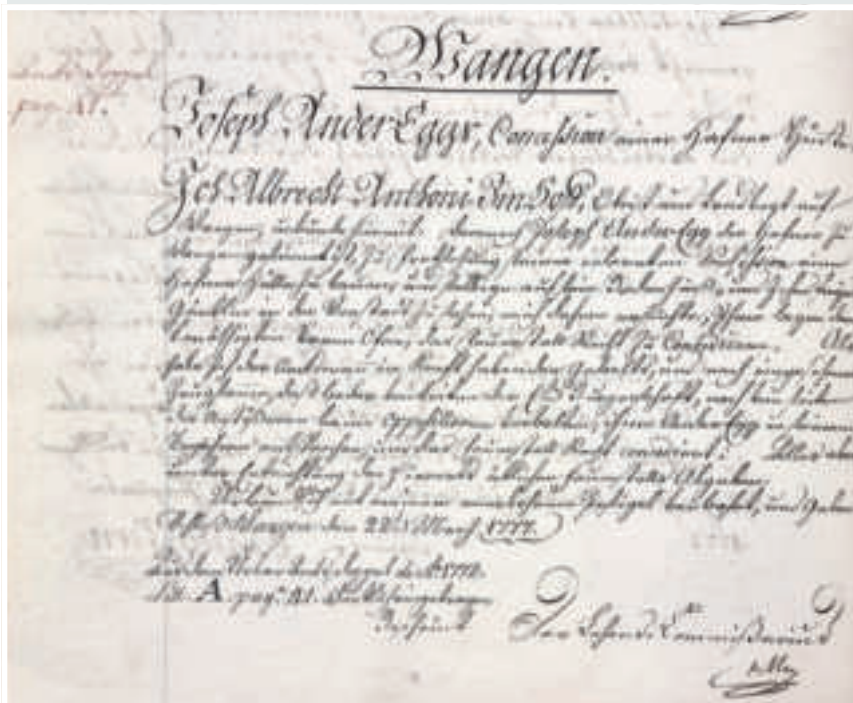
Im Kanton Bern stellen die Hafner Anderegg aus mehreren Gründen eine Besonderheit dar: Ihr Hafnerstammbaum umfasst fünf Generationen (siehe Stammbaum Seite 14), zwei der

Vom 18. bis frühen 20. Jahrhundert sind es dann die Hafner Anderegg, die lokal Kachelöfen und Geschirr produzierten.

Hafner unternahmen langjährige, gut dokumentierte Gesellenwanderungen, in der Familie haben sich wichtige Archivalien und Ölporträts zweier Hafner erhalten, und eine grössere Anzahl von Anderegg-Kachelöfen steht heute noch.

Hans Anderegg wandert aus Oberbipp nach Wangen an der Aare zu

Die Andereggs sind eine 1622 aus Oberbipp nach Wangen an der Aare zugewanderte und anschliessend eingeburgerte Familie. Der erste Hans Anderegg (1601–1664?) war Wirt und Burgermeister. Der zweite Hans Anderegg (1668– vor 1737) war Metzger und zeitweise Lehenwirt im Gasthof Rössli. Er war zweimal verheiratet. Zunächst seit 1694 mit Elisabeth Kuhn aus Steckholz, mit der er einen Sohn Jakob (1695–1773) bekam. Aus der zweiten im November 1706 mit der bereits 49-jährigen Verena Rikli (1657–?) geschlossenen Ehe gingen erstaunlicherweise zwischen 1709 und 1713 noch drei weitere Söhne hervor, u. a. der erste Hafner Hans Ulrich Anderegg (1709–1776). Dieser kaufte bei seiner Hochzeit 1736 Land in Wangenried,



1 Konzession für den Bau einer «Hafnerhütte mit Brennofen in der Vorstadt Wangen», 22. März 1777
Reproduktion Andreas Heege, Jegenstorf (StAB Urbar Wangen Nr. 7)

3 km südlich von Wangen an der Aare. Er übernahm dort 1737 zusammen mit seinem Bruder Josef (1713–1802), der Landwirt war, ein halbes Haus von seiner Mutter (Grundstück unbekannt). Josef verkaufte ihm 1739 sein Hausviertel und erwarb dafür das spätere Hafnereigrundstück in Wangen an der Aare, Vorstadt 18/20.

Hans Ulrich Andereg und sein Sohn Johann Andereg (1740–1795) wurden erstmals 1769 und 1762 als Hafner «im Ried» bezeugt. Hans Ulrich reparierte 1765/66 den Schulhausofen in Wangen an der Aare. Johann Andereg übernahm 1774 die Haushälfte seines Vaters, die andere Haushälfte gehörte einem Jakob Rikli, vielleicht einem Verwandten seiner Mutter. Johann Andereg blieb kinderlos. Kachelöfen oder Geschirrkemik von den beiden Hafnern in Wangenried sind unbekannt.

Der Landwirt Josef Andereg (1713–1802) heiratete eine entfernte Verwandte, Anna Maria Andereg, und bekam mit ihr sechs Kinder, von denen ein Sohn Josef Andereg (1752–1831, siehe Stamm-



Andereg Konzession

StAB, Urbarien Amt Wangen, Nr.7, Wangen Urbar Appendix de 1772, Litt A, S. 38b Doppel

StAB, Urbarien Amt Wangen, Nr.7, Wangen Urbar Appendix de 1772, Litt A, S. 41

Wangen. Joseph Andereggs, Concession einer Hafner Hütte.

Joh. Albrecht Anthoni Im Hof, Obrist und Landvogt auf Wangen, urkunde hiermit, demnach Joseph Andereg der Hafner zu Wangen gesinnt ist, zu Fortsetzung seiner erlernten Profession eine Hafnerhütte zu bauen, und selbige auf sein Bodenzins- und Zehndfreyes Gärtlein in der Vorstadt zu setzen, mich dahero ersuchte, Ihme wegen dem benöthigten Brenn Ofen, das Feuerstatt Recht zu concedieren. Als habe Ich der Amtmann in Kraft habender Gewalts, und nach eingesehener Zeugsame, daß weder von seiten der Ehrd. Burgerschaft, noch von seiten der Anstößern keine Oppositionen vorwalten, ihm Andereg in seinem Begehren entsprochen, und das Feuerstatt Recht concediert; Alles aber unter Entrichtung der hierorts üblichen Feuerstattabgaben. Urkundlich mit meinem anerborenen Insigel verwahrt, und geben Schloß Wangen, den 22ten Merz 1777.

Aus dem Urbar Amtsdoppel der Ao. 1772 Litt. A, pag. 41 wörthlich eingetragen, bescheint der Lehens Commisarius v May

baum Seite 14) nach einer Ausbildung bei seinem Onkel oder Vetter im Ried ebenfalls Hafner wurde. 1777 erhielt er die Konzession für den Bau einer «Hafnerhütte mit Brennofen in der Vorstadt Wangen» (Abb. 1).³ Dieses Datum kann als Beginn der Keramik- und Kachelofenproduktion der Hafner Andereg in Wangen an der Aare angesehen

³ StAB Urbarien Amt Wangen, Nr. 7, Wangen-Urbar Appendix de 1772, Litt A, S. 38b und Urbarien Amt Wangen, Nr. 7, Wangen Urbar Appendix de 1772, Litt A, S. 41, beide datiert 22.3.1777.



2 Polychrom bemalte Ofenkachel von 1817 aus dem Haus Wangen an der Aare, Vorstadt 17, möglicherweise dekoriert von Ofenmaler Johann Heinrich Egli aus Aarau
Foto Andreas Heege, Jegenstorf

werden. 1784 heiratete Josef Anderegg jünger Anna Geiser (1759–1829). Das Paar bekam drei Kinder. Josef Anderegg jünger war von 1797–1817 auch Gerichtssäss und von 1803–1817 zusätzlich Chorrichter.

Es ist mangels signierter Keramik bzw. Kachelöfen völlig unklar, was Josef Anderegg jünger auf seinem Grundstück in der Vorstadt produzierte oder wer zwischen 1777 und ca. 1825 die Öfen bemalte. Er selbst oder ein spezialisierter Ofenmaler? Für das Jahr 1787/88 lässt sich eine Ofenreparatur durch Josef im Schulhaus in Wangen an der Aare nachweisen. 1792/93 haben wir immerhin einen Hinweis, dass er im Pfarrhaus im 1. Stock einen neuen Ofen setzen durfte. Zwei 1816 und 1817 datierte Öfen im zweiten Obergeschoss des Hauses von Schiffmeister, Handelsmann und Amtsstatthalter Johann Rudolf Vogel, Wangen an der Aare, Vorstadt 17 (erbaut ab 1813), könnten aus der Werkstatt von

Josef Anderegg jünger oder seinem Sohn Johannes Anderegg (1785–1860) stammen, jedoch tragen sie weder eine Hersteller- noch eine Malersignatur. Stilistisch käme als Ofenmaler Johann Heinrich Egli (1776–1852) aus Aarau in Frage (Abb. 2).⁴

Der Sohn Johannes Anderegg (1785–1860) heiratete 1807 eine Elisabeth Schneider (1784–1831). Er war Stadtrat und Gerichtssäss. Das Paar bekam drei Kinder. 1837 erhielten die beiden Söhne Johann Jakob älter (1809–1875) und Johannes (1814–1846), die beide Hafner wurden, bereits einen Teil des väterlichen Besitzes in Wangen an der Aare. Sie durften ihren Ton in der Riedmatt und dem Acker Tonen in Wiedlisbach graben (beide Orte nicht lokalisiert).

⁴ Zum Maler: Heege 2011. Mein herzlichster Dank gilt allen Ofenbesitzern in Attiswil, Graben, Herzogenbuchsee, Mattstetten, Oberburg, Wangen a. A. und Wiedlisbach, die mich im Zug der Recherchen zu diesem Artikel ihre Anderegg-Kachelöfen anschauen und fotografieren liessen.



3 Bernisches Wanderbuch von Johann Jakob Anderegg älter, ausgestellt für seine Gesellenwanderung 1825–1829. Reproduktion Hans Mühletaler, Städtlimuseum Wangen an der Aare



4 Wangen an der Aare, In der Gass 9, Signatürkachel 1829 von Johann Heinrich Egli, Ofenmaler

Foto Andreas Heege, Jegenstorf



5 Wangen an der Aare, In der Gass 9, Signatürkachel 1830 von Johannes Andereg (1785–1860)

Foto Andreas Heege, Jegenstorf



6 Wangen an der Aare, In der Gass 9, Signatürkachel 1832 von Johann Heinrich Egli, Ofenmaler für Johannes Andereg (1785–1860)

Foto Andreas Heege, Jegenstorf

Für Johann Jakob älter (1809–1875) ist ein Wanderbuch aus den Jahren 1825–1829 überliefert (Abb. 3), d.h. er begab sich mit nur 16 Jahren ungewöhnlich früh auf eine Gesellenwanderung. Diese führte ihn 1828–1829 u. a. via Strassburg, Frankfurt, Hannover, Bremen, Hamburg, Lübeck bis nach Mecklenburg. Und von dort via Berlin, Dresden, Karlsbad, Eger, Amberg, München, Memmingen und Konstanz wieder heim.

Der Ofenmaler Johann Heinrich Egli arbeitete zumindest 1829 und 1832 auch für die Hafner Andereg in Wangen an der Aare. Von mindestens drei verschiedenen Öfen im Haus Wangen an der Aare, In der Gass 9, haben sich entsprechend

signierte Kacheln erhalten (Abb. 4). Eine weitere Kachel mit der Signatur «Johann Andereg Hafnermeister in Wangen 1830» trägt eine abweichende Handschrift und ist der sichere Nachweis, dass Johannes (1785–1860) auch selbst Öfen bemalte (Abb. 5). Für wichtige Aufträge, wie einen Ofen von 1832, holte man jedoch weiterhin den Ofenmaler Egli (Abb. 6).

Die Hafnerei Andereg erlangt mehr als regionale Bedeutung

Ab wann Johann Jakob älter (1809–1875) die Werkstatt von seinem Vater übernahm oder verantwortlich leitete (nach seiner Heirat 1834?), während der Vater Johannes bis zu seinem Tod 1860 mitarbeitete,



7 Wiedlisbach, Alte Wangenstrasse 3, umgesetzter Kachelofen von Johann Jakob Anderegg älter datiert 1835; erstmaliger Nachweis der Verwendung kobaltblauer Malfarbe auf einer anderen Kachel des gleichen Ofens

Fotos Andreas Heege, Jegenstorf



8 Herzogenbuchsee, Gasthof Sternen, datierte und signierte Ofenkachel von Heinrich Friedrich Lanz (1820–?) aus Langenthal für die Hafnerei Anderegg

Foto Andreas Heege, Jegenstorf

ist unklar. Jedenfalls hat sich in Wiedlisbach ein 1835 datierter Kachelofen gefunden, den Johann Jakob älter vollständig bemalte und signierte (Abb. 7 und Aufsatztitelbild), sodass wir seine Handschrift kennen. Zum ersten Mal erscheint an diesem Ofen auch eine kobaltblaue Malfarbe. Möglicherweise hatte Johann Jakob diese auf seiner Wanderschaft kennengelernt und mitgebracht. Der Blauanteil der Bemalung stieg in den Produkten seiner Werkstatt in den folgenden Jahren kontinuierlich an. Von der mehr als regionalen Bedeutung der Hafnerei Anderegg zeugen die über 100 nachweisbaren Gesellenanmeldungen zwischen 1820 und 1899.⁵ Die Gesellen waren von grosser Bedeutung als Hilfskräfte in der Werkstatt, aber auch beim Ofensetzen. 1840 teilten die beiden Söhne den Besitz und Johann Jakob erhielt das Recht, auf demselben Grundstück ein neues Haus zu erbauen. Ein in Familienbesitz erhaltenes Bild zeigt das Töpferianwesen im Jahr 1856.

Johannes, der jüngere Hafner (1814–1846), heiratete am 27. Januar 1843 in Wynigen Anna Barbara Herzig aus Steckholz bei Lotzwil (siehe Stammbaum Seite 14). Bei einer ersten Kindstaufe am 31. Dezember 1843 wurde er als «Hafner im Steckholz» bezeichnet, hatte dort also offensichtlich eine Werkstatt eröffnet. Er starb nur drei Jahre später. Produkte aus seiner Werkstatt sind nicht bekannt.

Aufgrund eines Kachelofens im Gasthof Sternen in Herzogenbuchsee lässt sich belegen, dass spätestens ab 1847 der Kachelmaler Heinrich Friedrich Lanz (1820–?) aus Langenthal für die Hafnerei Anderegg arbeitete (Abb. 8). Von ihm bemalte Kacheln finden sich auch für die Hafnereien Staub in Langenthal und Grütter in Seeberg. Mit Lanz zog ein deutlich aufwändigerer und qualitätvoller, meist zweifarbig-er Malstil in die Werkstatt ein. Erstmals erscheinen idyllische – stilistisch eigentlich längst überholte – Ideallandschaften mit Bergen, Ruinen, Seen und Anglern in ovalen Medaillons, die aber immer noch von typisch biedermeierlichen, moralisierend-didaktischen Sprüchen begleitet wurden.

⁵ https://ceramica.ch/wp-content/uploads/FremdeGesellen_NachArbeitsort-Hafner.pdf.



9 Schloss Gottlieben Thurgau, von der druckgrafischen Vorlage (9.1, um 1850), zur Skizze von Johann Jakob Anderegg jünger (9.2, um 1855) und zur fertig bemalten Ofenkachel (9.3, um 1855–1857)

9.1 gemeinfrei, Internet, 9.2 Reproduktion Hans Mühletaler, Städtlmuseum Wangen an der Aare, 9.3 Foto Andreas Heege, Jegenstorf.

Johann Jakob der ältere (1809–1875) heiratete 1834 Anna Barbara Ingold (1813–1902, Heimatort Heimenhausen). Das Paar bekam sieben Kinder (siehe Stammbaum Seite 14). Zwei Söhne – Johann Jakob jünger (1834–1894) und Johann Gottfried (1846–1927) – wurden ebenfalls Hafner. Sie bildeten die fünfte und letzte Hafnergeneration Anderegg in Wangen an der Aare. Johann Jakob Anderegg jünger hinterliess ein 124-seitiges Skizzen- und Übungsbüchlein aus den Jahren 1845 bis 1851, das seine zunehmende zeichnerische Befähigung schön illus-

triert. Ausserdem existiert ein Vorlagenbüchlein, in dem er zwischen 1855–1866 Ideen für Kachelbilder zusammentrug.⁶ Diese kopierte er nach zeitgenössischen Druckgrafiken und übertrug sie dann ab spätestens diesem Zeitpunkt auch in polychromer Inglasurmalerei auf Fayence-Ofenkacheln (Abb. 9, 1–3). Ein 1856 datierter Ofen aus dem abgebrochenen Gasthof Löwen in Attiswil dokumentiert seine nahezu perfekte Malkunst auf einem

⁶ Inhalt Mühletaler 1983, 141–144.



Ofen, den er wohl für seinen Vater signierte (Abb. 10). Die Ansichten zeigen Burgen, Ruinen, Kapellen und Schlösser sowie frühe touristische «Hotspots» der Schweiz, wie z. B. Schloss Chillon oder die Tellskapelle am Urnersee.

Von Johann Jakob jünger wissen wir, dass er auf der Gesellenwanderung (1857–1861) auf den Spuren seines Vaters ebenfalls bis nach Dresden, Berlin, Rügen und Hamburg gelangte.⁷ In einem Brief schrieb Johann Jakob der ältere 1860 an seinen Sohn, dass der erst vierzehnjährige Bruder Gottfried dem Grossvater Johannes (1785–1860) in der Werkstatt helfe, den Ton aufbereite und schon ganz ordentlich Teller und «Kaffeebeckeli» drehe. Von dem Bruder Adolf Anderegg (1843–1893), der eigentlich Spengler wurde, erfahren wir, dass er 1860 ebenfalls in der Werkstatt arbeitete und sehr



10 Attiswil, Dorfmuseum, abgebrochener Kachelofen aus dem ehemaligen Gasthaus Löwen in Attiswil, bemalt von Johann Jakob Anderegg jünger signiert und datiert 1856

Foto Andreas Heege, Jegenstorf

⁷ Siehe Beitrag Jonas und Samuel Anderegg.



11 Museum im Kornhaus Wiedlisbach, Ofenkacheln von Johann Jakob Anderegg jünger, signiert und datiert 1861, ursprünglich aus Wiedlisbach, Alte Wangenstrasse 3

Fotos Andreas Heege, Jegenstorf



12 Städtlimuseum, Wangen an der Aare, zwei Kacheln aus dem 1890 datierten Kachelofen für das Restaurant Stadtgarten, signiert «JA» (Johann Jakob Anderegg jünger)

Fotos Andreas Heege, Jegenstorf

schön die Kacheln bemalte. Nach seiner Rückkehr arbeitete Johann Jakob jünger neben seinem Bruder Johann Gottfried (1846–1927) in der Werkstatt seines Vaters mit und bemalte dort wohl überwiegend die Kachelöfen. In den 1860er-Jahren finden sich verschiedene – auch grossflächige – Alpenidyllen und historisierende Darstellungen wie die Falkenjagd. Die Motive werden jetzt frei in die Fläche gesetzt und nicht mehr gerahmt (Abb. 11). Die letzte nachweisbare Ofenarbeit von Johann Jakob jünger stammt von einem 1890 entstandenen Kachelofen für das Restaurant Stadtgarten in Wangen an der Aare (Abb. 12). Sie ist unter dem Putto mit «JA» signiert. Nach seinem Tod (1894) übernahm Johann Gottfried Anderegg den Betrieb. Aus seiner Zeit sind keine Kachelöfen mehr bekannt. Der Liegenschaftsteil Vorstadt 20 brannte 1902 ab. Spätestens mit dem Tod von Johann Gottfried Anderegg (1927) endete die Keramikproduktion auf dem Grundstück Wangen an der Aare, Vorstadt 18/20, es ist jedoch denkbar, dass Ofen- und Geschirrprouktion bereits

vorher eingestellt wurden. Eine überregionale Bearbeitung der Kachelöfen und der Geschirrkemik der Hafner Anderegg steht bis heute aus und wäre ein grosses Desiderat. Das Städtlimuseum in Wangen an der Aare bewahrt eine grosse Ofenkachelsammlung der Hafner Anderegg. Meldungen und Nachrichten über Anderegg-Kachelöfen nehmen der Autor und der Präsident des Museumsvereins gerne entgegen: roth-heege@bluewin.ch oder info@staedtlmuseum.ch.

Dieser Aufsatz entstand im Zusammenhang mit CERAMICA CH, Nationales Keramikinventar der Schweiz ([https://ceramica-ch.ch/#q=%3A](https://ceramica-ch.ch/#q=%3A*)). ●*

Bibliographie

- Heege 2011: Andreas Heege, Langenthal, St. Urbanstrasse 40–44. Die Hafnerei Staub und ihre Werkstatt, in: Archäologie Bern/Archéologie bernoise. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, 2011, 209–287.
 Mühletaler 1983: Hans Mühletaler, Die Hafner Anderegg. Eine Ofenbauer-Dynastie in Wangen an der Aare, in: Jahrbuch des Obergeraues 26, 1983, 129–158.
 Schwab 1921: Fernand Schwab, Beitrag zur Geschichte der bernischen Geschirrinindustrie (Schweizer Industrie- und Handelsstudien 7), Weinfelden/Konstanz 1921.

Hafner-Stammbaum

	<p>1668– vor 1737 HANS ANDEREGG Metzger & Lehenwirt 1. Elisabeth Kuhn 2. Verena Rikli 1657–? (Wiederverheiratung 1706)</p>		
	<p>1713–1802 JOSEF ANDEREGG (2) Vorstadt-Bauer Anna Maria Anderegg 1712–1792 Wangen, Vorstadt 18/20, ab 1739</p>	<p>1709–1776 HANS ULRICH ANDEREGG (2) HAFNER (ab ca. 1736) im Ried (Wangenried) Elisabeth Lädemann ½ Haus in Wangenried</p>	<p>JAKOB ANDEREGG (1) 1695–1773 CONRAD ANDEREGG (2) 1710–1762</p>
<p>HANS JAKOB ANDEREGG 1740– CONRAD ANDEREGG 1742– JOHANN ANDEREGG 1744– ELISABETH ANDEREGG 1747– ANNA MARIA ANDEREGG 1756–</p>	<p>1752–1831 JOSEF ANDEREGG HAFNER (ab 1777), Chorrichter Anna Geiser 1759–1829 Wangen, Vorstadt 18/20</p>	<p>1740–1795 JOHANN ANDEREGG HAFNER im Ried (Wangenried) Marie Roth ½ Haus in Wangenried</p>	<p>VERENA ANDEREGG 1744–1747 ULRICH ANDEREGG 1748–</p>
	<p>1785–1860 JOHANNES ANDEREGG HAFNER, Gerichtssäss Elisabeth Schneider 1784–1831 Wangen, Vorstadt 18/20</p>	<p>ELISABETH ANDEREGG 1787–1802 JOSEF ANDEREGG 1789–1822</p>	
	<p>1809–1875 JOHANN JAKOB ANDEREGG, «älter» HAFNER Ingold Anna Barbara 1813–1902 Wangen, Vorstadt 18/20 Gesellenwandung 1825–1829</p>	<p>1814–1846 JOHANNES ANDEREGG HAFNER Anna Barbara Herzig Steckholz bei Lotzwil (1843–1846)</p>	<p>ANNA MARIA ANDEREGG 1811–</p>
<p>1834–1894 JOHANN JAKOB ANDEREGG, «jünger» HAFNER, Burgerrat Wangen, Vorstadt 18/20 Gesellenwanderung 1857–1861 vgl. Beitrag Jonas und Samuel Anderegg</p>	<p>1846–1927 JOHANN GOTTFRIED ANDEREGG HAFNER Anna Schenk 1851–1907 Wangen, Vorstadt 18/20</p>	<p>ANNA MARIA ANDEREGG 1837– ELISABETH ANDEREGG 1840–1902 ADOLF ANDEREGG 1843–1893 Spengler und Kachelmaler (1860)</p>	<p>ANNA ANDEREGG 1848–1901 KAROLINA ANDEREGG 1851–</p>

Bei Familien ohne Hafner-Nachkommen sind die Kinder nicht mehr aufgeführt,
 Genealogie Karl H. Flatt 1959, Museum Wangen an der Aare, Ergänzungen Andreas
 Kister, Bäriswil, Andreas Heege, Jegenstorf, 2025